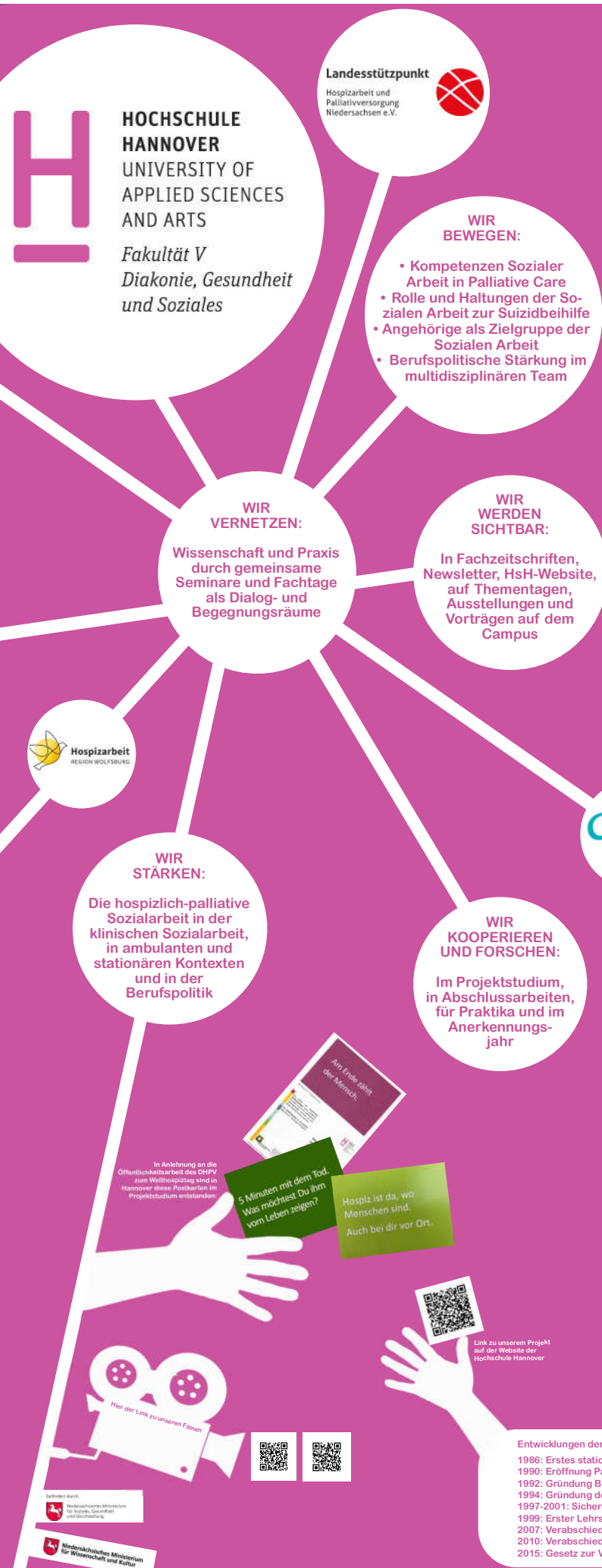


HOCHSCHULE & HOSPIZ in Bewegung

Hochschultransferprojekt Niedersächsische Vernetzung



Zielsetzung und Auftrag im Handlungsfeld der hospizlich-palliativen Sozialarbeit
 Soziale Arbeit hat einen gesellschaftlichen Auftrag am Lebensende, bei dem Würde und Achtung, Teilhabe und Selbstbestimmung im Mittelpunkt stehen. Bedürfnisse, Wünsche und Ängste von Sterbenden und Zugehörigen (unit of care) sind die maßgeblichen Orientierungspunkte für eine umfassende Begleitung und professionelle Unterstützung. Mit Fachwissen, Haltungen und Methodenkompetenz wird eine Sorgeskultur in einem Team von Haupt- und Ehrenamtlichen entwickelt, um das Lebensende würdig zu gestalten. Die Professionalität Sozialer Arbeit zeigt sich in der Vernetzung und im Gespräch mit anderen Professionen, Ehrenamtlichen und Angehörigen, um Leiden zu lindern und Lebensqualität bzw. Wohlergehen in den letzten Monaten, Wochen und Tagen zu fördern und ihren eigenen ethischen Prinzipien gerecht zu werden: „Sozialarbeitende sollten die Menschen, die die Dienste nutzen, mit Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Achtsamkeit behandeln“ (DBSH 2014).

Profil der hospizlich-palliativen Sozialarbeit

- a) „Beratung von schwerkranken Menschen und ihren Zugehörigen
- b) Psychosoziale Begleitung von schwerkranken Menschen und ihren Zugehörigen
- c) Ethisch-rechtliche Entscheidungsprozesse
- d) Interne und externe Netzwerkarbeit und Koordination
- e) Professioneller Austausch und Unterstützung des fachlichen Bezugssystems
- f) Koordination und Leitung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- g) Wissensvermittlung, Dokumentation, Evaluation, Forschung und Lehre“ (Sektion Soziale Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin 2012)

Das Team aus Wissenschaft, Praxis und Berufspolitik

- Prof. Dr. Verena Begemann, Dipl. Sozialarbeiterin, Master Theologie (M.Th.)
- Rosemarie Fischer, Leitung Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V.
- Anke Meier, Dipl. Sozialarbeiterin (Med. Hochschule Hannover i.R.), Sektion Soziale Arbeit der DGP
- Brigitte Werner, Dipl. Sozialpädagogin der Hospizarbeit in der Region Wolfsburg e.V.
- Petra Scholz-Marxen, Dipl. Sozialarbeiterin, leitende Koordinatorin der Hospizarbeit Braunschweig e.V.
- Hans Nau, Dipl. Sozialpädagoge, Sprecher der AG Palliative Care in der DVSG
- Sindy Herrmann, Vorsitzende Hospiz- und Palliativverband Sachsen-Anhalt e.V.

Einsatzorte für Soziale Arbeit in der Hospiz- und Palliativversorgung

Ambulante Hospizdienste und -vereine:
 In Deutschland gibt es aktuell ca. 1.500 ambulante Hospizdienste, die nach § 39a SGB V und den dazugehörigen Rahmenvereinbarungen tätig sind. Spezialisierte Ambulante Palliative Versorgung (SAPV): Es gibt aktuell ca. 300 SAPV-Teams, die auf Grundlage von § 37b SGB V in Ergänzung mit § 132d SGB V tätig sind.

Palliativstationen:
 Es gibt derzeit ca. 300 Palliativstationen, die als besondere Krankenhausstationen, Schwerstkranken und Sterbende in Krisensituationen betreuen.

Stationäre Hospize:
 Stationäre Hospize sind kleine, eigenständige, spezialisierte Einrichtungen, die Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten. Aktuell gibt es 236 stationäre Hospize, einschließlich der stationären Hospize für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Alten- und Pflegeheime:
 25–30% der Bevölkerung sterben in einem Alten- oder Pflegeheim. Diese Institutionen begleiten Menschen oft über einen längeren Zeitraum bis zu ihrem Lebensende. Die Sterbebegleitung ist in vielen Institutionen der Altenhilfe jedoch ein herausforderndes Thema.

Sterbebegleitung in der Eingliederungshilfe:
 Art. 25 der UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen fordert ein Recht auf Teilhabe an allen gesundheitlichen Versorgungsstrukturen. Notwendig sind adäquate Unterstützungsangebote für Menschen mit einer seelisch-geistigen und/oder schweren körperlicher Behinderung, die mit Unterstützung durch ambulante, teil- oder vollstationäre Hilfen gemäß SGB IX leben.

Entwicklungen der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland

- 1986: Erstes stationäres Hospiz in Aachen, Haus Hörn
- 1990: Eröffnung Palliativstation am Malteser-Krankenhaus in Bonn
- 1992: Gründung Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz e.V. (BAG Hospiz), ab 2007 Deutscher Hospiz- und Palliativverband e.V. (DHPV)
- 1994: Gründung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)
- 1997-2001: Sicherung der Finanzierung der stationären/ambulanten Hospize nach §39a SGB V
- 1999: Erster Lehrstuhl für Palliativmedizin in Bonn
- 2007: Verabschiedung von §37b und §132d im SGB V zum gesetzlichen Anspruch auf spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)
- 2010: Verabschiedung der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen
- 2015: Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung (HPG) im SGB V

In Anlehnung an die Öffentlichkeitsarbeit des DHPV zum Welt Hospiztag sind in Hannover diese Postkarten im Projektstudium entstanden.

